



Ein Mann – ein Wort, eine Frau – ein Wörterbuch

Wie oft haben wir diesen Spruch schon gehört? Meist ist bei Sprichwörtern ein wahrer Kern dabei. Wir kennen vermutlich alle sowohl Frauen als auch Männer, die einen sprichwörtlich tot reden können. Menschen, die anscheinend nicht einmal Luft holen müssen, um ohne Punkt und Komma Neuigkeiten oder auch Nichtigkeiten von sich zu geben.

Doch wie kommt es zu oben genanntem Sprichwort?

Ich habe eine Theorie und denke, dass diese beim Großteil unserer Gesellschaft zutrifft.

Das Wort des Mannes

In unserer Gesellschaft herrscht leider immer noch das Patriarchat (Nein, ich will auch kein Matriarchat sondern die Achtung aller Menschen!) in ganz vielen Bereichen und jeder Gesellschaftsschicht. Wenn der Mann was sagt, wird es gehört und auch akzeptiert. Das heißt, der Mann braucht im Normalfall nur wenige Wörter, um Aufmerksamkeit zu erhalten und das zu sagen, was er will.

Sein Nein wird meist als Nein angenommen und es braucht keine weiteren Ausführungen mehr.

Das Wörterbuch der Frau

Aus eigener Erfahrung und auch aus Erzählungen anderer Frauen weiß ich, dass eine Frau oft erst mal nicht wahrgenommen wird, wenn sie etwas sagen möchte. Wenn es dann soweit ist, dass sie Aufmerksamkeit bekommt, dann wird ihr Anliegen oft zwar gehört, aber ignoriert. Also muss sie sich wiederholen und vielleicht sogar eine gefühlte Ewigkeit diskutieren, bis ihre Meinung – vielleicht – irgendwann akzeptiert wird.

Wie oft haben wir schon erlebt, dass eine Frau zu einem Mann ein klares NEIN gesagt hat und dieser sich überhaupt nicht darum geschert hat, weil er eben genau das Gegenteil wollte. Sie muss sich dann erklären oder leider oft auch wörtliche oder gar körperliche Übergriffe erleben, weil der Mann das NEIN einer Frau nicht akzeptiert.

Ich weiß, dass zum Beispiel viele Frauen ihre Männer darum bitten, an der Haustüre ihre dreckigen Straßenschuhe auszuziehen, weil sie sonst den Dreck in der ganzen Wohnung bzw. im Haus verteilen. Solange diese Männer ihren Dreck nicht selbst wegputzen müssen, ignorieren sie diese Bitte ihrer Frauen tausende Male. Es ist ihnen schlichtweg egal, dass es da jemanden gibt, der hinter ihnen her putzen muss. Sie sehen es auch nicht ein, etwas zu tun, was ihnen als unnötig erscheint.

Dann gibt es noch die Männer, denen man jedes Mal einen Arbeitsschritt genau erklären muss, weil sie ihn sich nicht merken (wollen), weil dieser unter ihrer Würde erscheint.

Es gibt noch unzählige Beispiele. Warum also hat die Frau das Wörterbuch? Weil Mann nicht zuhört bzw. weil es ihm völlig egal ist, was die Frau zu sagen hat.

Bleiben wir mal beim Beispiel mit den Schuhen: Jemand erzählte mir, dass es beim Vater der Familie genau dasselbe war. Dann wurde er Witwer und musste sich selbst um seine Wohnung kümmern. Seitdem darf niemand mehr mit Schuhen die Wohnung betreten. Na sowas

Zukunftsfantasien?

Wer kennt den Roman „Vox“ von Christina Dalcher? Es ist eine Geschichte über eine Gesellschaft, in der Frauen pro Tag nur 100 Wörter sagen dürfen. Sobald sie ihr Kontingent der ihnen zugestandenen Wörtern überziehen, bekommen sie mittels Wortzähler an ihrem Handgelenk einen Stromschlag. Man kann sich durchaus vorstellen, dass es Männer gibt, die so etwas unterstützen würden. Nur, zu welchem Preis?

Was kostet uns dieses Verhalten?

Es kostet uns vermutlich ziemlich genau die Hälfte der Kreativität, mehr als die Hälfte der Freude und fast die ganze wirkliche Liebe auf der Welt. Denn erst, wenn wir verstehen, dass es enorm wichtig ist, dass Männer wie Frauen zufrieden sind und ausleben können, was in ihnen steckt, dann geht es der ganzen Menschheit gut. Solange noch Menschen unterdrückt werden und ihre Potentiale nicht entfalten können, weil sie von anderen eingeengt werden, solange es ein Ungleichgewicht und eine Macht anderer über das eigene Selbst gibt, wird die Gesundheit unserer Gesellschaft und der einzelnen Menschen in ihr ausbleiben.